

Karlstadt: Andreas Bodenstein und seine Zeit. Unter diesem Titel stand die Ausstellung im historischen Rathaus von Karlstadt zu Ehren des Reformators, der, um 1480 hier geboren, sich nach seiner Heimatstadt nannte. Die Eröffnung, am 15. 11. 80, wurde mit einem Vortrag von Erich Mende, Baldham, eingeleitet. Danach konnten die erfreulich zahlreichen Besucher das Leben des Sohnes dieser Stadt an Schautafeln verfolgen. Didaktisch gut gestaltet, verbanden sich Texte, Stadtbilder, Porträts — auch von Zeitgenossen — mit Bodensteins 152 Thesen „Über Natur, Gesetz und Gnade“, die vor jenen 95 von Luther erschienen, denen sie hier gegenübergestellt sind, auch um die substantiellen Unterschiede aufzeigen. Die bekannte Disputation in Leipzig, 1519, wird mit Text und Bild in Erinnerung gerufen, sprach doch hier Karlstadt mit Eck, ehe Luther eingriff. Interessant sind die vielen Flugblätter der Reformationszeit, ein Propagandamittel, für das der Geehrte durch seinen „Himmel- und Höllenwagen“, wofür Lukas Cranach 1519 den Holzschnitt schuf, Pionierdienste leistete. Der zweite Teil der Ausstellung ist in den Sitzungssaal des Rathauses verlegt, hier zeigen Wände und Vitrinen Originalschriften, Urkunden von Sekundärliteratur über Bodenstein, aber auch Bilder der berühmten zeitgenössischen Söhne dieser Stadt, darunter leider immer noch das falsche Bild des Johann Schöner. (s. Frankenland 1/77). Für jene Besucher, die sich ein wenig in Zeit, Leben und Wirken des Dr. Karlstadt auskennen, durfte mit Recht der Eindruck einer sachlich fundierten Information entstehen. Wohl wurde die eigenständige Theologie Karlstadts ausgeklammert, die nicht ohne Wirkung auf Zeit und Zukunft blieb, in wesentlichen Themen gegen jene Luthers stand, doch verwiesen auf diese sowohl der vorerwähnte Eröffnungsvertrag, wie die Festrede des Tübinger Theologieprofessors Ulrich Bubenheimer am Nachmittag. Alles in allem ein notwendiges Stück Wiedergutmachung gegenüber einem jahrhundertlang verkannten und weithin unbekannt gebliebenen Reformator, Theologen und Pädagogen, der sich, im Gegensatz zu Luther, nicht hinter die Obrigkeit, sondern vor den Laien und Bürger stellte.

Md.

Würzburg: Die Gesellschaft „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte“ e. V. begeht ihr 150jähriges Bestehen. Am 22. Januar 1831 auf Anregung König Ludwig des I. als „Historischer Verein für Unterfranken und Aschaffenburg“ gegründet, schloß sie sich 1948 mit dem 1893 ins Leben gerufenen Kunst- und Altertumsverein und dem 1841 entstandenen Kunstverein zusammen. Der Jubelverein veranstaltete vom 23. 1. bis 22. 2. 81 in der Otto-Richter-Halle die Ausstellung „Ein Rückblick auf Werden und Wirken in 150 Jahren“ (Dienstag mit Freitag 10-13, 14-17 Uhr, Samstag und Sonntag 9-12 Uhr, Montag geschlossen). Das Bayerische Staatarchiv zeigt vom 7. 3.-8. 4. 81 dazu die Ausstellung „Raritäten aus der Archivaliensammlung des Historischen Vereins“ (Öffnungszeiten wie oben). Zur Festveranstaltung am 23. 5. 81, 20 Uhr, in der Schönbornhalle des Mainfränkischen Museums „150 Jahre Historischer Verein von Unterfranken und Aschaffenburg zu Würzburg“ es spricht Universitätsprofessor Dr. Otto Meyer über „Der Historische Verein Unterfranken und Aschaffenburg zu Würzburg und die Fränkischen Geschichtsvereine“ (Festvortrag). Als Festkonzert spielt das Kammerorchester Würzburger Musikfreunde unter der Leitung von Heiner Nickles Werke aus der fränkischen Musikgeschichte.

1827 wurde der Historische Verein für Oberfranken zu Bayreuth gegründet, am 1. Januar 1830 erfolgte der Historische Verein für Mittelfranken und am 8. 7. 1830 der Historische Verein Bamberg.

Kronach: Die von der Kreis- und Autobibliothek des Landratsamtes Kronach vom 1. 7. bis 31. 7. 1980 in der Städt. Rathausgalerie und vom 4. 8. bis 10. 9. 1980 in der Kreisbibliothek Kronach gezeigte Internationale Exlibris-Ausstellung „Wein und Rebe“ fand ein positives Echo. An der von Diplom-Bibliothekar Herbert Schwarz arrangierten Schau beteiligten sich 226 Künstler aus 19 Nationen mit 825 Exponaten. Sie wurde von 832 Gästen aus dem In- und Ausland besucht. Das Anerbieten der Stadt Neustadt an der Weinstraße, diese Ausstellung auch im „größten Weinanbaugebiet Deutschlands“ laufen zu lassen, veranlaßt Herbert Schwarz, die künstlerisch so

überaus vielfältig gestalteten Kleingraphiken ab „Anfang Februar oder Anfang März 1981“ zwei bis drei Monate in Rheinland-Pfalz einem Kreis von Interessierten zugänglich zu machen.

Wechsel in der Geschäftsführung des Fremdenverkehrsverbandes Franken.

Nürnberg: Michael Weber (35), gebürtiger Rothenburger und seit 1974 stellvertretender Geschäftsführer des Verkehrsvereins Nürnberg, hat mit Beginn des neuen Jahres als Nachfolger von Konrad Gorlicki (66) die Geschäftsführung des Fremdenverkehrsverbandes Franken in Nürnberg übernommen. Dieser touristischen Dachorganisation gehören über 500 korporative Mitglieder an, darunter 313 Gemeinden und 24 Landkreisverwaltungen. Sie hat die Gesamtinteressen des fränkischen Fremdenverkehrs auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene sowie gegenüber den Verkehrsträgern und sonstigen Körperschaften zu vertreten. „Touris-

mus muß heute wie ein Produkt geplant, bereitgestellt und verkauft werden“ umschrieb bereits 1973 der Verbandsvorsitzende, Staatsminister a. D. Dr. Rudolf Eberhard, die Funktion dieses Insturmantariums. Diesen Kurs will der neue Mann — Mitarbeiter im Generalsekretariat des Europäischen Verbandes für Fremdenverkehrsfachleute (EUTO) und Dozent für die Fächer Marketing, Angebotsgestaltung, Vertrieb und Verkaufsförderung beim Deutschen Seminar für Fremdenverkehr Berlin — konsequent einhalten. Seine spezielle Aufgabe sieht er in der Entwicklung zukunftsreicher Technologien (Bildschirmtext, EDV-Zimmervermittlung) für die Fremdenverkehrsorte in den 13 fränkischen Reiselandschaften zwischen Odenwald und Fichtelgebirge, Rhön und Altmühltal. Konrad Gorlicki, der Franken in den 16 Jahren seiner Tätigkeit zu einem touristischen „Markenartikel“ von internationaler Geltung gemacht hat, geht jetzt in den Ruhestand.

(ST 2. 1. 1981)

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Fränkischer Hauskalender und Caritaskalender 1981. (128 SS, farbiger Umschlag und eingelegter Tafelkalender, herausgegeben von Dr. Max Rößler unter Mitarbeit von Hans Kufner, Verlag Fränkische Gesellschaftsdruckerei Würzburg, DM 4,—).

Ein Motiv aus Würzburg-Rottenbauer, gezeichnet von Rudi Studtrucker, zielt diesmal den Umschlag des „Hauskalenders“, der nach den monatlichen Kalendarien — mit Fotos fränkischer Orte, Namenstagen und gegenübergestellten Texten von Dr. Max Rößler versehen — mit vielfältigem Inhalt zu Besinnung und Einkehr einlädt. Würdigungen Walthers von der Vogelweide und des Hl. Bonifatius, ein Willkommgruß für Bischof Paul-Werner sind mit Erzählungen von Dr. Hermann Gerstner, Johannes Kirschweg, Anton Feiler, Ernst Schnydrig, Julius Kardinal Döpfner, Franz H. Jakubaß und Fritz Müller-Partenkirchen vereint. Dr. Max Rößler gedenkt des 100. Geburtstags von Nikolaus Fey und veröffentlicht seine Rundfunksendung „Blumen sind Gottes

Handarbeit“. Aus der Feder Friedrich Schnacks sind „Impressionen über den Spessart“. Gedichte von Dr. Michael Faulhaber, Andreas Pfister, Leo Meister, Hildegard Schmachtenberger, Dr. Friedrich Deml, Ernst Zahn, und Josef Bachmann sind eingestreut. A. Issing informiert über die Behindertenarbeit der Caritas in der Diözese Würzburg, Siegfried H. Schneider berichtet über Schwangerschaftsberatungsstellen. Auskunft über die Beratungsstelle für Auswanderer, Auslandstätige, Ehen mit Ausländern gibt der Beitrag von Anny Ruttor und Gerhard Oehlmann weist darauf hin, daß „Halbe Hilfe zuwenig“ ist. Gebet, Anekdoten, Witze, viele Fotos und Zeichnungen ergänzen den eingangs erwähnten vielfältigen Inhalt des Hauskalenders. u.

Friedrich Herrmann: Höhlen der Fränkischen und Hersbrucker Schweiz. Verlag Pustet, Regensburg, 1980, (168 Seiten, DM 13,80).

Der besprochene Raum umfaßt im wesentlichen das Flußgebiet von Wiesent, Aufseß,